



Mit größerem Schwung nach der Brigademethode

Von G. Ulanow,

1. Sekretär des Gebietskomitees Kaluga der KPdSU

In letzter Zeit kommen zu uns nach Kaluga viele Vertreter von Industriebetrieben und gesellschaftlichen Organisationen, darunter auch Abgesandte aus sozialistischen Bruderländern. Sie interessieren sich vor allem für die Arbeitsorganisation in der Produktionsvereinigung „Kalugaer Turbinenwerk“. Dort gibt es gute Erfahrungen mit der Brigadeform der Arbeitsorganisation, die als „Kalugaer Variante“ vom Zentralkomitee der KPdSU gebilligt wurde.

Die Brigaden als Hauptzelle der Arbeitskollektive spielen bei der Einbeziehung der Menschen in die Leitung der Produktion und bei der Herausbildung einer kommunistischen Einstellung zur Ar-

beit eine wachsende Rolle. Beispielgebend sind die Brigaden, die nach einem einheitlichen Arbeitsauftrag mit Bezahlung nach dem Endergebnis arbeiten und den Lohn unter Berücksichtigung der Arbeitsleistung des einzelnen verteilen. Wie Genosse Tschernenko bei seinem Treffen mit den Metallurgen des Werkes „Serp i Molot“ sagte, wurde hier ein „effektiver, unserer Gesellschaftsordnung immanenter Weg zur Erhöhung der Arbeitsproduktivität“ beschritten. „Es wurde die richtige Methode zur Verbindung der persönlichen Interessen der Arbeiter mit den Interessen des Kollektivs und den Interessen der sozialistischen Gesellschaft gefunden.“

sammenhängende Parteiarbeit Schöpfertum. Dabei ist es für die Grundorganisationen der Partei und für die Wirtschaftsleiter besonders wichtig, dafür zu sorgen, daß sich die Menschen von den Vorzügen der neuen Methode überzeugen.

Der Übergang zum Brigadevertrag ist für jedes Kollektiv ein komplizierter Prozeß. Er ist gekoppelt mit einem psychologischen Umschwung, dem Bruch mit der verwurzelten Tradition, nach individuellem Auftrag zu arbeiten. Das Parteikomitee muß den Finger am Puls des Lebens haben. Aber das ist nur möglich, wenn die Partei starken Einfluß in den Brigaden und Arbeitsgruppen hat. Dort, wo es die Produktionsstruktur gestattet und genügend Kommunisten vorhanden sind, wirken Parteigruppen. Ein Teil der Parteigruppen wird auf der Basis von zwei bis drei Brigaden gebildet, die in der technologischen Kette stabile Beziehungen miteinander haben.

Von der Kampfkraft der Parteigruppen hängen in vielem auch das moralische Klima im Kollektiv und das Endergebnis der gemeinsamen Arbeit ab. Durch ihre Initiative verbreitet sich in den Kalugaer Werken der Wettbewerb unter der Losung: „Das Kollektiv garantiert für Arbeits- und gesellschaftliche Disziplin.“ Im Funkröhrenwerk haben die Parteigruppen wesentlich dazu beigetragen, die entscheidenden Produktionsabschnitte zu festigen. Eine Parteigruppe wird von N. A. Sanjatowa geleitet, die bei-

Die Werktätigen von den Vorteilen überzeugen

Heute sind in unserem Gebiet etwa 70 Prozent aller Werktätigen der Industrie in Brigaden zusammengefaßt. Hinter dieser Ziffer verbirgt sich eine umfangreiche Arbeit der Parteikomitees, der wirtschaftsleitenden Kader und der gesellschaftlichen Organisationen. Leider ist es bisher nicht gelungen, in allen Zweigen der Volkswirtschaft eine so starke Verbreitung dieser progressiven Form der Arbeitsorganisation zu erreichen wie in der Industrie.

Um die Vorzüge der Brigadeformen der Arbeitsorganisation voll zu nutzen und die im Beschluß des ZK der KPdSU, des Ministerrates der UdSSR und des Zentralrates der Gewerkschaften festge-

legten Maßnahmen zu erfüllen, konzentrieren sich die Genossen in den Arbeitskollektiven auf die Erhöhung des Niveaus der ideologischen Erziehungsarbeit. Es geht um die Herausbildung eines gesunden moralischen Klimas, die Entwicklung gesellschaftlicher Aktivität sowie um die ständige Stärkung des Eigentümerbewußtseins und der Verantwortung der Brigademitglieder für die Erfüllung der Pläne. Zur Verallgemeinerung der Erfahrungen führte das Gebietskomitee der KPdSU im Sommer 1984 eine wissenschaftlich-praktische Konferenz durch.

Wie die Brigademethode selbst, so erfordert auch die mit ihrer Einführung und Entwicklung zu-